



Der physio-kongress begeisterte das Publikum und regte zum Nachdenken an – dank engagierter Referenten wie beispielsweise dem Experten für Spiegeltherapie Prof. Farsin Hamzei (Abb. 2) und dem Laufexperten Dr. Matthias Marquardt (Abb. 3).

Ein gelungenes Comeback

PHYSIOKONGRESS 2012 Top-Referenten, spannende Vorträge und anregende Diskussionen motivierten die Besucher des sechsten physio-kongresses für ihren Therapiealltag. Ein gelungenes Comeback nach zwei Jahren Kongresspause.

Der physio-kongress fand vom 27. bis 29. Januar 2012 in Stuttgart statt. Wissenschaftler und Therapeuten aus unterschiedlichen Fachbereichen waren eingeladen, um über neueste Erkenntnisse zu berichten und individuelle Therapieansätze vorzustellen. Die Themen Motivation und Lernen bestimmten das Programm.

Bei der Kongresseröffnung präsentierte Prof. Gabriele Wulf aus den USA erstaunliche Erkenntnisse aus dem Bereich motorisches Lernen: Der Lernerfolg werde nicht durch das Hinweisen auf Fehler erhöht, sondern durch positives Feedback. Und: Stärken Therapeuten das Vertrauen des Patienten in seine eigenen Fähigkeiten und versetzen ihn in eine positive Erwartungshaltung, steigere das bereits die Leistung.

Sportwissenschaftler Hans-Josef Haas widmete sich der Leistungssteigerung von Läufern. Diese machten keine Fortschritte, wenn sie im Wohlfühltempo vor sich hin-trabten. Tempovariationen führten hier effektiv zum gewünschten Erfolg.

Als krönender Abschluss beeindruckte Physiotherapeutin Kirsten Götz-Neumann mit einem kurzen Video. Sie zeigte, wie sie in einer einzigen Stunde den Traum eines zehnjährigen Mädchens erfüllte: wieder rennen zu können. Milene konnte aufgrund eines Rückenmarkstumors gerade mal über den Gang „schlurfen“ und war der Physiotherapie absolut überdrüssig. Kirsten Götz-Neumann gelang mit der Lieblingsmusik von Milene und Erkenntnissen der Ganganalyse der Durchbruch.

Absolutes Highlight war die Präsentation „Arzt contra Physiotherapeut – Ignoranz oder Kooperation“ von und mit Georg Supp und Dr. Dietmar Göbel. Mit viel Witz und klaren Worten brachten die beiden ihr in physiopraxis diskutiertes Thema (👁️ **physiopraxis 5/11, „Peinliches Ergebnis“**) auf die Bühne. Mit schauspielerischem Talent zeigten sie positive und negative Beispiele für eine Arzt-Therapeuten-Kommunikation. Göbel appellierte an die Therapeuten, kurze, aussagekräftige und auf Fakten basierende Therapieberichte zu schreiben. Die beiden hielten dazu an, wertschätzend auf Augenhöhe zu kommunizieren. Eine gute Kooperation mache die gemeinsame Patientenversorgung erfolgreicher – das nutze beiden. *Astrid Baersch*